

Bedarfsanalyse Wirkungsorientiertes Monitoring Schweizer Pärke

Zu Handen des BAFU

Dezember 2023, Lea Reusser / Begleitgruppe Parkforschung

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	2
2. Ziele der Bedarfsanalyse	3
3. Auslegeordnung zum Thema Monitoring in den Schweizer Pärken.....	4
3.1. <i>Begriffe und Verständnis Wirkungsorientiertes Monitoring</i>	<i>4</i>
3.1.1. Monitoring.....	4
3.1.2. Wirkungskontrolle.....	4
3.1.3. Evaluation	4
3.1.4. Wirkungsorientiertes Monitoring - Begriffsabgrenzung	4
3.1.5. Wirkungsmodell und Wirkungsebenen	4
3.2. <i>Die drei Ebenen Bund, Kanton, Gemeinde/Parkträgerschaft</i>	<i>5</i>
3.2.1. Bund	5
3.2.2. Kantone.....	5
3.2.3. Gemeinden / Parkträgerschaften.....	5
3.3. <i>Ziel und Zweck eines wirkungsorientierten Monitorings in den Schweizer Pärken.....</i>	<i>5</i>
3.4. <i>Nutzen eines wirkungsorientierten Monitorings.....</i>	<i>6</i>
3.5. <i>Analyse der gegenwärtigen Situation</i>	<i>7</i>
3.5.1. Bestehende eingesetzte Instrumente	7
3.5.2. Bestehende, nicht eingesetzte Instrumente	9
3.6. <i>Bedürfnisse der Akteure im Bereich Monitoring</i>	<i>9</i>
3.7. <i>Problemidentifikation und Lösungsansätze</i>	<i>11</i>
3.8. <i>Eckpunkte einer idealen Lösung</i>	<i>14</i>
4. Empfehlungen für die Umsetzung aus Sicht der Parkforschung	15
5. Vorschlag zum weiteren Vorgehen.....	16
5.1. <i>Projektphasen</i>	<i>17</i>
5.2. <i>Projektorganisation</i>	<i>18</i>
6. Literatur	18

1. Ausgangslage

Die Pärke von nationaler Bedeutung zeichnen sich durch schöne Landschaften, eine reiche Biodiversität und hochwertige Kulturgüter aus. Der Bund fördert die Errichtung und den Betrieb dreier Kategorien von Pärken von nationaler Bedeutung (neben dem Schweizerischen Nationalpark) seit dem 1. Dezember 2007. Dazu gehören die Nationalpärke der neuen Generation (gegenwärtig kein Projekt), die Regionalen Naturpärke (15 in Betrieb, zwei in Aufbau) und die Naturerlebnispärke (zwei) (Website BAFU, 2023; siehe Abbildung 1).

Schweizer Pärke haben gemäss Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG) und Pärkeverordnung (PäV, siehe Anhang 2) klare Ziele und Aufgaben:

- Sie erhalten und pflegen wertvolle Kultur- und Naturlandschaften.
- Sie stärken die nachhaltige Regionalwirtschaft und fördern die Bildung für Nachhaltige Entwicklung.
- Sie sensibilisieren Einheimische wie Gäste für ökologische, kulturelle, historische und wirtschaftliche Besonderheiten der Region und fördern diese (Website Netzwerk Schweizer Pärke, 2023).

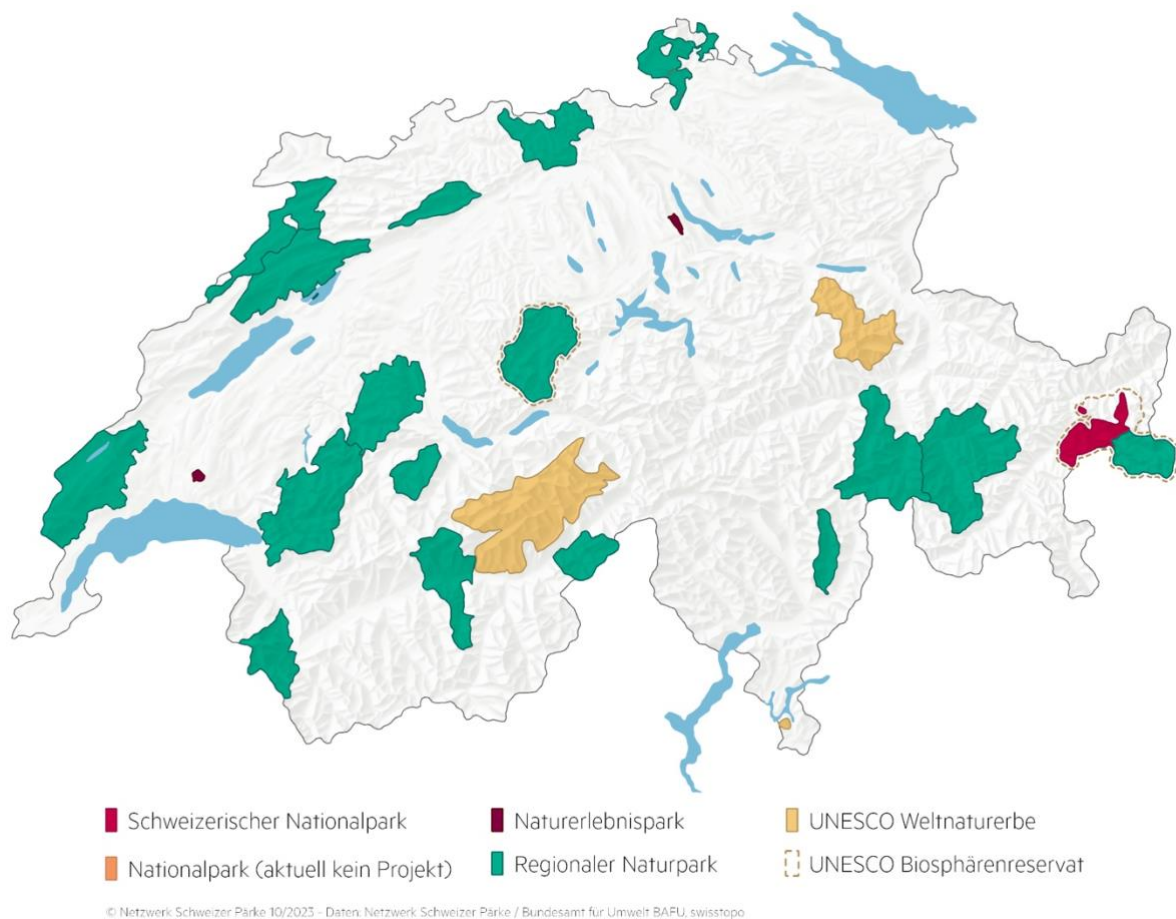


Abbildung 1: Die Schweizer Pärke und Welterbestätten (Netzwerk Schweizer Pärke, 2023).

Mit der Verleihung des Parklabels anerkennt das Bundesamt für Umwelt (BAFU) den jeweiligen Park für zehn Jahre als Schweizer Park. Auf Gesuch des Kantons hin und nach bestandener Prüfung der Gesuchunterlagen wird das Parklabel vergeben beziehungsweise für eine weitere Periode verlängert (Website BAFU, 2023). Die Pärke müssen am Ende der zehnjährigen Betriebsphase den Betrieb evaluieren, was Teil des Gesuchs an das BAFU ist. Es bestehen somit gegenwärtig Instrumente, mit denen sowohl die Natur- und Landschaftswerte der Parkgemeinden (im Fall der Regionalen Naturpärke) sowie die Leistungen und Wirkungen der Parkmanagements evaluiert

werden (siehe Kapitel 3.5.1). Diese beschränken sich allerdings auf die Ebene der einzelnen Pärke. Eine Evaluation der Pärkepolitik auf nationaler Ebene sowie einen systematischen Vergleich der Entwicklung der Parkregionen versus der Regionen ausserhalb der Pärke gibt es Stand heute nicht.

Auch auf internationaler Ebene ist Monitoring und Wirkungskontrolle in den Pärken ein Thema. Es gibt aktuell kein einheitliches System auf EU-Ebene, ausser die sogenannten «Fiches», über die die Pärke auf sehr hoher Flugebene rapportieren müssen. In Deutschland, Luxemburg und Österreich existieren gegenwärtig keine nationalen wirkungsorientierten Monitoringsysteme – es besteht aber der Wunsch, solche aufzubauen. In Frankreich hat das « Centre de ressources Documents de gestion Aires protégées » zum Thema Monitoring und Evaluation 2021/2022 Erfahrungsberichte und theoretische Inputs erarbeitet (OFB, 2023).

Die Parkforschung am Forum Landschaft, Alpen, Pärke der SCNAT ist für die Koordination von (parkübergreifender) Forschung sowie den Wissenstransfer und Dialog zuständig und hat für diese Leistungen eine Vereinbarung mit dem BAFU. Die «Begleitgruppe Parkforschung», das strategische Gremium der Parkforschung mit Vertretenden der Pärke, aus der Forschung und der Verwaltung, hat das Thema «Monitoring / Wirkungskontrolle» der Pärkepolitik auf nationaler Ebene schon seit ihren Anfängen 2009 als wichtig eingestuft.

2013 verfasste die Parkforschung Schweiz im Auftrag des BAFU einen Bericht «Wirkungskontrolle in Schweizer Pärken», der auf Basis von bestehenden Monitoringinstrumenten und -daten ein System zur Beobachtung gewisser Kenngrössen in den Regionalen Naturpärken inklusive Kostenschätzung vorschlägt. Dieser Bericht wurde leider nie weiterverwendet – aus Sicht des Auftraggebers war das konzipierte Monitoring zu kostspielig (siehe auch Punkt 3.5.2 «bestehende, nicht eingesetzte Instrumente»).

2017 wurde an der Retraite der Begleitgruppe Parkforschung wiederum das Thema Monitoring als wichtiges Thema für die nächsten Jahre identifiziert. 2021 und 2022 beendeten elf der Regionalen Naturpärke ihre erste Zehnjahresphase und hatten dementsprechend 2020 respektive 2021 ihre erste Betriebsphase evaluiert. Dies nahm die Parkforschung zum Anlass, das Thema nochmals anzugehen, vor allem auch, weil von Seiten der Pärke im Kontext der Evaluation zahlreiche Fragen zur Wirkungsmessung sowie das Bedürfnis nach einer Klärung auf nationaler Ebene aufgetaucht sind. In diversen Gesprächen mit Vertretenden der Pärke, der Begleitgruppe Parkforschung, dem BAFU sowie im internationalen Austausch wurden die Grundlagen für diese Bedarfsanalyse zusammengetragen.

Für die UNESCO-Weltnaturerbegebiete gilt eine ähnliche Ausgangslage. Sie müssen auf internationaler Ebene die Entwicklung der aussergewöhnlichen universellen Werte (AUW) beobachten, wofür es aber nur wenige Vorgaben gibt. Sie werden in der hier vorliegenden Analyse nur punktuell erwähnt, sollten aber künftig bei der Erarbeitung eines Systems mitgedacht werden.

2. Ziele der Bedarfsanalyse

Bedarfsanalysen finden in aller Regel Anwendung, wenn es um strategische und auf die Zukunft ausgerichtete Planungen geht. Zukunftsorientierte Planungen setzen zum einen eine sorgfältige Bestandsaufnahme und Analyse des Ist-Zustands voraus. Zum anderen sollten gegenwärtige Bedarfe ermittelt und die zukünftige Nachfrage nach Möglichkeit abgeleitet werden. Die Bedarfserhebung und -analyse ist diesbezüglich ein probates Verfahren, um relevante Daten als Basis für eine strategische Planung von progressiven Konzepten zu liefern (Website LamaPoll, 2023).

In Bezug auf ein wirkungsorientiertes Monitoring soll die vorliegende Bedarfsanalyse folgende Ziele erfüllen:

- das Thema (wirkungsorientiertes) Monitoring mit Blick auf die Pärke abstecken
- die bestehenden Instrumente und ihre Grenzen aufzeigen und in Bezug auf die Bedürfnisse der verschiedenen Akteure einordnen

- Ziele und Mehrwert eines wirkungsorientierten Pärkemonitorings darlegen
- Lösungsansätze für die inhaltliche Diskussion sowie Strukturen und nächste Schritte für ein weiterführendes Projekt vorschlagen

Zielgruppe dieses Dokuments ist in erster Linie die Sektion Landschaftspolitik des BAFU, weshalb auch auf eine umfassende Begriffsdefinition der üblichen Begriffe in der Pärkepolitik verzichtet wird.

Wir befinden uns aktuell in der Phase der Initiierung eines wirkungsorientierten Monitorings für die Schweizer Pärke. Die Begleitgruppe Parkforschung versteht diese Bedarfsanalyse als «Treiber», diese erste Phase zu einem Ende zu führen und eine Grundlage für die nächste Phase einer Vorstudie zu schaffen.

3. Auslegeordnung zum Thema Monitoring in den Schweizer Pärken

3.1. Begriffe und Verständnis Wirkungsorientiertes Monitoring

3.1.1. Monitoring

Langzeitbeobachtung eines Gebiets. Steht nicht in direktem Zusammenhang mit Umsetzung eines Programms oder Projektes und zeigt kaum Kausalitäten auf (Wallner et al., 2013; Maurer, Marti, 1999).

3.1.2. Wirkungskontrolle

Liefert Angaben, ob ein Vorhaben die beabsichtigte Wirkung gezeigt hat und ob die geplante Zustandsänderung erreicht wurde. Sie ist sozusagen eine Interpretation der Gebietskontrolle (Wallner et al., 2013; Maurer, Marti, 1999).

3.1.3. Evaluation

Systematische und empirisch unterlegte Beurteilung eines Projekts, einschliesslich dessen Konzept, Umsetzung und Ergebnisse. Mit einer Evaluation sollen Relevanz, Erreichen von Entwicklungszielen, Effektivität, Effizienz, Impact und Nachhaltigkeit beurteilt werden (OECD, 2009).

3.1.4. Wirkungsorientiertes Monitoring - Begriffsabgrenzung

Vor dem Hintergrund obiger Begriffe wird als Grundlage für die hier vorliegende Bedarfsanalyse ein «wirkungsorientiertes Monitoring» vorgeschlagen. Es geht dabei also nicht nur rein um eine Gebietsbeobachtung. Das Monitoring soll einem klaren (politischen) Ziel dienen und somit auch einen Zweck aufweisen – namentlich, die Wirkung der Pärkepolitik auf die Parkgemeinden zu überprüfen (siehe auch Punkt 3.2). Es handelt sich aber nicht um eine vollumfängliche Wirkungskontrolle oder gar eine Evaluation. Die dabei erhobenen Daten können und sollen aber selbstverständlich als Grundlage für weiterführende Analysen und Evaluationen dienen.

3.1.5. Wirkungsmodell und Wirkungsebenen

Ein Wirkungsmodell veranschaulicht die Wirkungsweise eines Programms oder Projekts als Zusammenhang von Handlung und Wirkung. Bei der Erstellung eines Wirkungsmodells werden implizit vorhandene Annahmen über die erwarteten Zusammenhänge zwischen den Zielen (Konzept), den Ressourcen (Input), den Leistungen (Output), den Wirkungen bei den Zielgruppen (Outcome) sowie den Wirkungen bei den Betroffenen und längerfristige Effekte im System (Impact) explizit dargestellt (Regiosuisse, 2013). Das hier erwähnte IOOI (Input-Output-Outcome-Impact)-Modell ist eines der am häufigsten verwendeten Wirkungsmodelle. Es unterscheidet zwischen Handlungsebenen (Input, Output) und Wirkungsebenen (Outcome, Impact) und wird auch

Wirkungslogik genannt (Stiftung Mercator Schweiz, 2020). Es werden aber auch andere Formen von Wirkungsmodellen verwendet. Das aktuelle der Schweizer Pärkepolitik ist in Abbildung 2 dargestellt.

3.2. Die drei Ebenen Bund, Kanton, Gemeinde/Parkträgerschaft

Akteure auf allen drei Ebenen Bund, Kanton und Gemeinde/Parkträgerschaft haben einen Bedarf an Informationen zur Wirkung der Pärke, siehe dazu auch Kapitel 3.6. Hier werden die Grundaufgaben, Rollen und die Verlinkung zwischen den verschiedenen Ebenen kurz aufgezeigt.

3.2.1. Bund

Der Bund verleiht das Schweizer Pärkelabel an Parkträgerschaften über jeweils 10 Jahre. Er ist ebenso der Hauptgeldgeber der Pärke. Bis zu 50% des Parkbudgets können gegenwärtig durch Bundesmittel gedeckt werden. Das für die Pärke zuständige BAFU hat dafür ein Budget von insgesamt 19 Millionen zur Verfügung. Die Mittel werden über Programmvereinbarungen mit den jeweiligen Kantonen alle vier Jahre unter den Pärken verteilt. Dafür gibt es einen ausgeklügelten Bewertungsschlüssel. Das BAFU muss dafür sorgen, dass diese Mittel effizient und wirkungsvoll eingesetzt werden sowie die übergeordneten Ziele der Pärke gemäss Pärkeverordnung (siehe Anhang 2) angestrebt und erreicht werden. Es ist dafür auch gegenüber der Politik verantwortlich und somit auf Informationen zur Wirkung der Pärkepolitik auf nationaler Ebene angewiesen.

3.2.2. Kantone

Die Verwaltungen der jeweiligen Kantone, in welchen die Parkgemeinden gelegen sind, stellen die Verbindung zwischen den Parkträgerschaften und dem Bund her. In der Regel ist die Abteilung Natur und Landschaft für die Pärke zuständig, dies kann aber je nach Kanton variieren. Der jeweilige Kanton stellt beim Bund den Antrag auf das Parklabel. Er zeichnet ebenso verantwortlich für die Programmvereinbarung der Pärke in seinem Gebiet und ist somit mitverantwortlich für die Leistungen und Wirkungen der Pärke / des Parks gegenüber dem Bund. Die Kantone tragen auch zur Finanzierung der Pärke in ihrem Kantonsgebiet bei. Aus diesen Gründen benötigen auch sie Informationen zu den Leistungen und Wirkungen der Pärke / des Parks, zum Beispiel für die Erfüllung der Verantwortung gegenüber dem Bund, aber auch für die operative und strategische Steuerung auf der Ebene des Kantons. Unter Umständen müssen die Daten und Aussagen für die Kantone räumlich feiner aufgliedert sein als für den Bund.

3.2.3. Gemeinden / Parkträgerschaften

Die Gemeinden respektive Parkträgerschaften (meist Zusammenschlüsse der Parkgemeinden in Form eines Vereins) sind die verantwortlichen Organe für die Leistungen (und Wirkungen) des Parks auf lokaler respektive regionaler Ebene. Die Gemeinden tragen auch finanziell zum Parkbudget bei und haben deshalb den Anspruch, dass diese Mittel effizient und effektiv eingesetzt werden. Die Parkträgerschaft muss dies gegenüber den Gemeinden ausweisen. Dafür braucht sie Informationen zu ihren Leistungen, aber auch zur Wirkung des Parkmanagements in der Region – idealerweise solche, die relativ einfach und übersichtlich kommuniziert werden können. Gegenüber Bund und Kanton muss die Parkträgerschaft ebenso Leistungen und Wirkungen nachweisen, um die Bedingungen für die Finanzhilfen sowie auch das Parklabel zu erfüllen.

3.3. Ziel und Zweck eines wirkungsorientierten Monitorings in den Schweizer Pärken

Ein wirkungsorientiertes Monitoring in den Schweizer Pärken soll folgende Ziele erfüllen:

- Erheben respektive Auswerten eines einheitlichen Datensatzes in den Schweizer Pärken

- nach national vorgegebenen Zielen
- Integration eines Wirkungsmodells, das die erhobenen Daten kausal mit den nationalen (und im Idealfall den parkspezifischen) Zielen verlinkt
- Datengrundlage zum Überprüfen der Wirkung der Pärkepolitik auf die Parkgemeinden
- Datengrundlage für die Evaluation der Parkmanagements nach den parkeigenen Zielen

Dahinter stecken folgende Zwecke:

- Bund und Kantone benötigen Informationen aus einem wirkungsorientierten Monitoring, um ihre Pärkepolitik zu steuern (siehe auch Kapitel 3.2 und 3.6).
- Gemeinden und Parkträgerschaften sind auf Informationen zur Wirkung angewiesen, um ihre Aktivitäten zu planen und gegenüber Bund, Kanton und Dritten (wie z.B. zusätzlichen Geldgebern) Rechenschaft abzulegen (siehe auch Kapitel 3.2).

3.4. Nutzen eines wirkungsorientierten Monitorings

Ein wirkungsorientiertes Monitoring bildet die Grundlage, um die Wirkung des politischen Instruments «Pärke» zu überprüfen und gegebenenfalls gegenüber dem Parlament und / oder weiteren Geldgebern auszuweisen. Ebenso bietet es den Kantonen sowie den Parkträgerschaften die Möglichkeit, die effektive und effiziente Verwendung ihrer Mittel respektive der Mittel der Mitgliedergemeinden auszuweisen.

Das System beruht idealerweise auf einem einheitlichen Zielsystem, das die übergeordneten nationalen Ziele der Pärke gemäss Pärkeverordnung (siehe Anhang 2) und diejenigen der einzelnen Pärke auf regionaler Ebene verbindet. Zum Teil können die Akteure die Informationen zur Zielerreichung aus den gleichen Daten gewinnen. Das wird nicht für alle Themenbereiche und Fragestellungen der Fall sein, aber es gibt doch weitgehend ähnliche Bedürfnisse (siehe auch Kapitel 3.2 und 3.6). Das Wirkungsmodell stellt die Verbindung zwischen der nationalen, der kantonalen und der parkspezifischen Ebene dar (siehe Abb. 2). Idealerweise können dieselben Instrumente und schlussendlich dieselben Daten auf regionaler wie auf nationaler Ebene

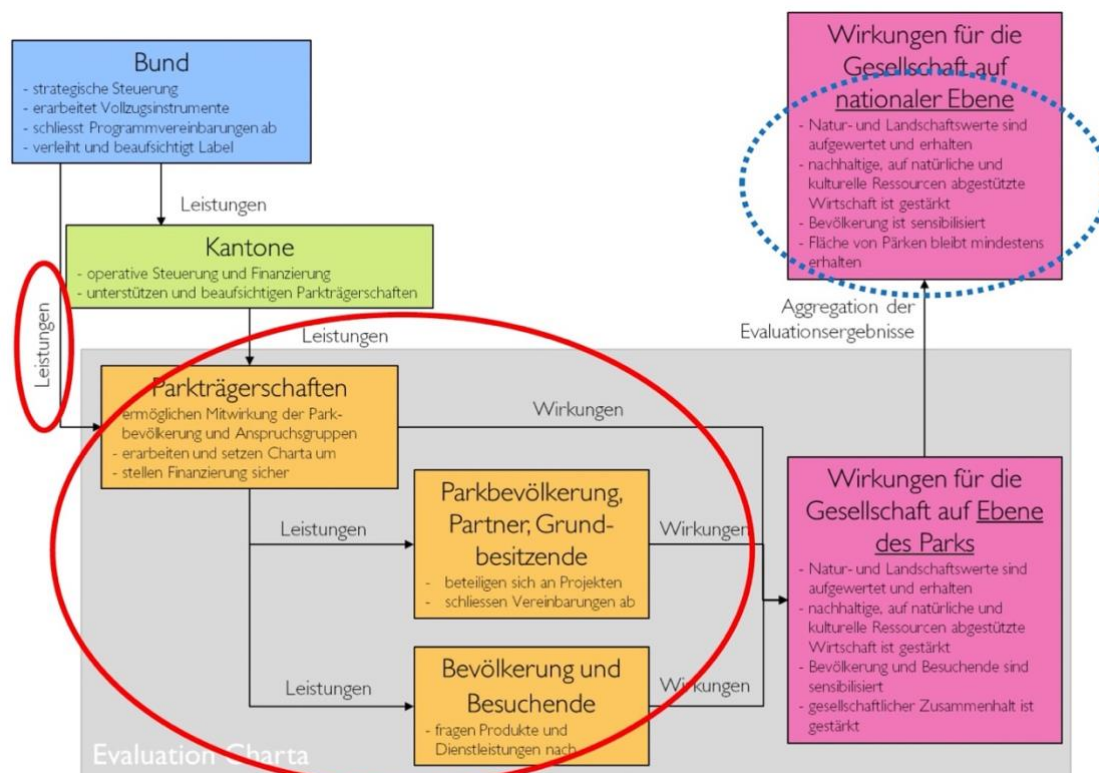


Abbildung 2: Wirkungsmodell der Pärkepolitik (Remund, 2018 nach Sager / Walker 2016).

verwendet werden. Die erhobenen respektive zusammengestellten Daten dienen somit auch dem einzelnen Park als Grundlage für die Evaluation am Ende einer Zehnjahresphase (möglicher- und idealerweise sogar dem Reporting am Ende einer Programmvereinbarung nach vier Jahren). Sie können bestehende Instrumente und eigens erhobene Daten ergänzen und/oder ersetzen (z.B. Standardindikatoren, siehe unten). Das Bündeln der Instrumente und Daten auf nationaler Ebene ist auf jeden Fall besser und effizienter, als wenn jeder einzelne Park dies für sich selber zusammenstellt. Diese hohe Flugebene ergänzt sich aber idealerweise mit parkspezifischen Systemen (siehe auch Kapitel 3.6, Bedürfnisse der Pärke).

Eine auf nationaler Ebene vereinheitlichte Erhebung und Auswertung von Daten ermöglicht nicht nur eine solide Basis für Politik und Wissenschaft, sondern bedeutet somit einen Mehrwert und eine Erleichterung für das Management der einzelnen Pärke. Mit einem optimal konzipierten System können somit Ressourcen gespart werden.

3.5. Analyse der gegenwärtigen Situation

Im Kapitel hier werden die Instrumente, die die Dimension der Wirkung abdecken, thematisiert. Auf der Ebene der Leistungen (siehe Kapitel 3.1.5) bestehen weitere Instrumente, zum Beispiel die Indikatoren der Leistungskontrolle im Rahmen der Programmvereinbarung.

3.5.1. Bestehende eingesetzte Instrumente

Das Instrument der Berichterstattung im Rahmen der NFA-Programmvereinbarungen (alle vier Jahre) wird hier bewusst nicht ausgeführt, da es auf der Leistungs- und nicht auf der Wirkungsebene angesiedelt ist. Selbstverständlich dienen die darin ausgewiesenen Leistungen der Parkträgerschaften aber als Basis für eine Wirkungsmessung.

- **Standardindikatoren des BAFU-Leitfadens für die Evaluation (BAFU, 2018):** Die aktuellen 14 Standardindikatoren für die Evaluation der ersten Betriebsphase der Regionalen Naturpärke (und auch Naturerlebnispärke – diese haben leicht unterschiedliche Indikatoren) wurden über das Netzwerk Schweizer Pärke gemeinsam mit den Pärken partizipativ erarbeitet. Das ursprünglich grössere Indikatorenset (Basis Schlüsselgrössen, Bernasconi et al. 2011, siehe auch 3.5.2) wurde dabei reduziert. Die Evaluation ist ein Kernelement des Wirkungsmodells der Pärkepolitik (siehe Abb. 2) und auch im Gesetz verankert.
 - **Kritik:** Die Standardindikatoren wurden in der Evaluation nicht von allen Pärken gleich interpretiert und verschiedentlich auch kritisiert (insbesondere die Zielzuordnung sowie die verschiedenen zugehörigen Handlungs- und Wirkungsebenen, siehe auch Bedürfnisse Pärke, Kap. 3.6, sowie Abb. 3). Es fällt den Pärken schwer, mit den bestehenden Standardindikatoren ihre Wirkung in der Region aufzuzeigen, unter anderem weil den Pärken oft die Daten fehlen, um den Indikator zu messen (BAFU, 2023). Deshalb waren in der Evaluation auch parkspezifische Indikatoren zugelassen, was zu einer Fülle an Indikatoren auf verschiedenen Handlungs- und Wirkungsebenen führte.
 - **Handlungsspielraum:** Das BAFU zeigt sich offen, diese Standardindikatoren nach den Erkenntnissen aus den Evaluationen der Regionalen Naturpärke anzupassen. Es ist zu klären, wann dafür ein geeigneter Zeitpunkt wäre, denn die Pärke befinden sich bereits in der nächsten Betriebsphase.

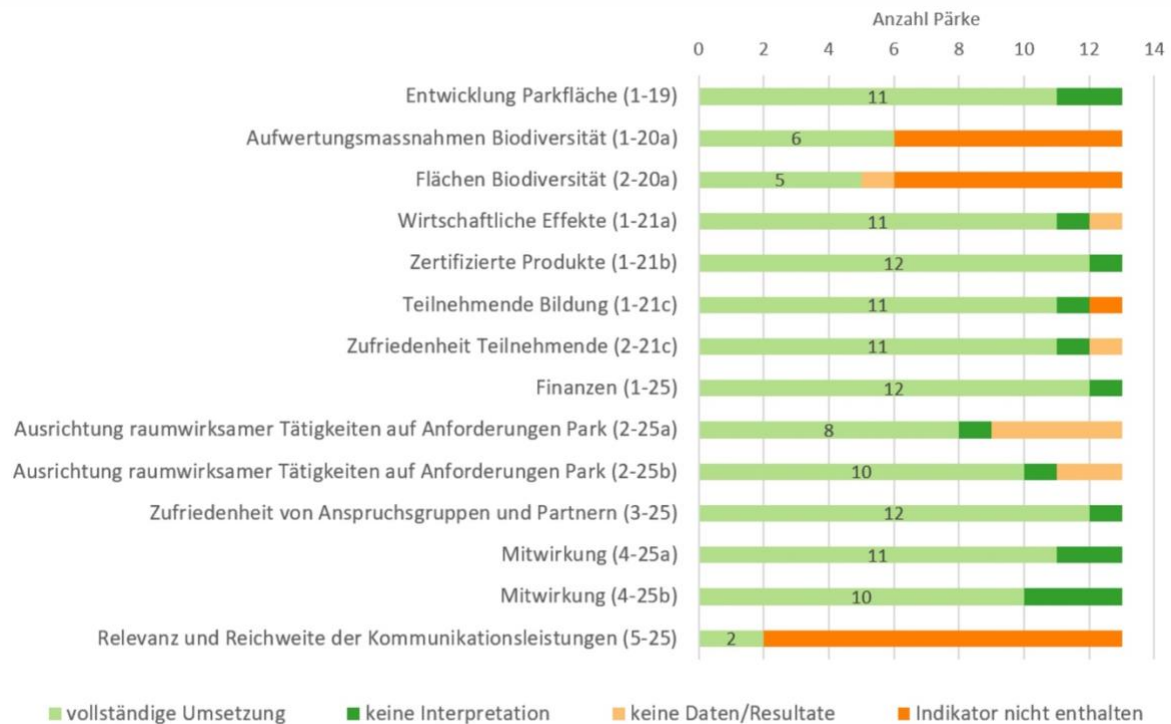


Abbildung 3: Umsetzung der Standardindikatoren in den 13 vorliegenden Evaluationen der Regionalen Naturpärke (Föhn, 2022).

- IB(V)NL:** Das Online-Tool IBNL wurde vom BAFU gemeinsam mit einem privaten Büro unter Einbezug der Pärke für die Erstbeurteilung der Natur- und Landschaftswerte der Pärke von nationaler Bedeutung pro Gemeinde entwickelt. Für die Einschätzung der Entwicklung nach zehn Jahren wurde es zum IBVNL weiterentwickelt. Ziel war, den Aufwand auf maximal 2 Stunden pro Gemeinde zu beschränken. Das Tool wird in einem Mandat vom Netzwerk Schweizer Pärke gepflegt.
 - Kritik:** Der Aufwand für die Erhebung ist für die Pärke beträchtlich und die Beurteilung wird als weitgehend subjektiv angesehen (z.B. Landschaftswirksamkeit). Es kann davon ausgegangen werden, dass die tiefe Genauigkeit, Reliabilität und Reproduzierbarkeit der Indikatoren des Instruments das Aufzeigen einer Entwicklung verunmöglicht (z.B. Observer bias). Es kam dazu die Frage auf, ob der Bogen zur Bewertung der Natur- und Landschaftswerte zu stark aggregiert ist, so dass detaillierte Aussagen kaum möglich sind. Das Instrument bewegt sich auf der räumlichen Ebene einer einzelnen Gemeinde, während sich die anderen bestehenden Instrumente auf das gesamte Parkgebiet beziehen. Zudem befasst es sich ausschliesslich mit Natur- und Landschaftsthemen.
 - Handlungsspielraum:** Es besteht grundsätzlich die Möglichkeit, das Instrument auszubauen (thematisch, z.B. ausweiten des Tools auf regionalwirtschaftliche und/oder gesellschaftliche Themen, oder auch das Untermauern der bestehenden Struktur mit quantitativem Datenmaterial).
- Situationsanalyse Managementplan:** Im Rahmen der Erstellung des Managementplans als Basis für die zehnjährige Betriebsphase werden zu den verschiedenen Parkzielen Grundlagendaten zur Region abgefragt («Situationsanalyse»). Es handelt sich dabei um statistische (Monitoring-)Daten, die auf Gemeindeebene verfügbar sind, so zum Beispiel die Einwohnerzahlen, die Veränderung der Einwohner über die zehn Jahre, die Beschäftigung nach wirtschaftlichen Sektoren etc. Diese Daten sind in der Regel einfach verfügbar und dienen dem Überblick über die Gesamtsituation des Parkgebiets.
 - Kritik:** Das Erheben und Darstellen der Daten wird grundsätzlich nicht kritisiert und macht für das Parkmanagement durchaus Sinn. Auch sind sie, gemeinsam mit der

SWOT-Analyse im Managementplan, die Basis für die parkspezifischen strategischen Ziele. Allerdings stehen die Daten nicht in direktem Wirkungskontext z.B. mit der Evaluation der Charta und den Standardindikatoren, respektive dieser Bezug wird nicht aktiv gemacht (oder kann nicht gemacht werden wegen der Zuordnungslücke, siehe auch Kap. 3.7).

- **Handlungsspielraum:** Eine mögliche Anpassung des Handbuchs müsste mit dem BAFU geklärt werden. Einen noch direkteren Bezug zur Evaluation herzustellen wäre wünschenswert (diese besteht grundsätzlich über die übergeordnete Umfeld- und Entwicklungsanalyse, die Umsetzung war aber den Pärken aufgrund des Handbuchs zu wenig klar). Grundsätzlich sind genau diese Daten der Situationsanalyse im Rahmen eines langfristigen Gebietsmonitorings des Parks spannend und können aufgrund der relativ einfachen Verfügbarkeit auch für Vergleiche mit anderen Regionen und Gemeinden beigezogen werden.

3.5.2. Bestehende, nicht eingesetzte Instrumente

- **Schlüsselgrössen Schweizer Pärke 2011 (Bernasconi et al., 2011):** Vorschlag eines einheitlichen Sets an Indikatoren für das laufende Monitoring aller Schweizer Pärke als gemeinsame Basis für die Erfassung der Wirkung der einzelnen Pärke. Erarbeitung durch das Netzwerk Schweizer Pärke 2011.
- **Wirkungskontrolle Pärke Schweiz 2013 (Wallner et al., 2013):** Vorschlag eines einheitlichen Sets an Indikatoren für die Wirkungskontrolle der Pärkepolitik auf nationaler Ebene inklusive Kostenschätzung sowie Überprüfung der Wirkung mittels Referenzgebieten. Auftrag vom BAFU an die Parkforschung Schweiz, erarbeitet 2012/2013 unter Berücksichtigung bestehender Daten sowie obiger Schlüsselgrössen.
- **Bestehende nationale Monitorings:** Es gibt zahlreiche nationale Monitoringdaten (siehe Darstellung im Anhang 1), vor allem im Bereich Biodiversität, die regelmässig erhoben werden und in ein Pärkemonitoring integriert werden könnten. Eine Zusammenstellung und Einordnung dieser findet sich im Anhang dieses Dokuments. Eine Herausforderung, wenn man diese auf Pärkeebene verwenden möchte, ist die Datendichte. Oft sind Aussagen auf der regionalen Ebene fast nicht möglich. Datenlücken könnten aber durch zusätzliche Erhebungen geschlossen werden. Die Biosphäre Entlebuch hat ein entsprechendes Konzept für den Bereich Biodiversität erstellt, welches auch auf nationaler Ebene eine Basis bilden könnte (Knaus, 2023). Ebenso bietet die Landschaftsbeobachtung Schweiz (LABES) hier ein gewisses Potenzial. Im Rahmen der zweiten LABES-Periode wurden Daten zur physischen und wahrgenommenen Landschaftsentwicklung mit einer zusätzlichen Stichprobe in den Schweizer Pärken erhoben, ausgewertet und sogar mit Nicht-Parkgemeinden verglichen (Torregroza et al., 2023).

3.6. Bedürfnisse der Akteure im Bereich Monitoring

Die **Parkforschung Schweiz**, angegliedert am Forum Landschaft, Alpen, Pärke der SCNAT, koordiniert und unterstützt die Forschung in den Schweizer Pärken auf nationaler Ebene. Sie wird dabei strategisch von der Begleitgruppe Parkforschung geführt. Die Parkforschung möchte nicht «monitoren um des Monitorens Willen». Ein aufzubauendes Monitoring muss auf jeden Fall einen Zweck haben – im vorliegenden Fall das Überprüfen der Wirksamkeit der Pärkepolitik. Aktuell fehlt der Druck der Beweislast von politischer Seite, aber aus wissenschaftlicher Sicht ist eine Beobachtung der Entwicklung der Parkgebiete und deren Management sehr wünschenswert. Da auch bei den Pärken eine grosse Unsicherheit bezüglich der Wirkungskontrolle respektive der Datengrundlage für die Evaluation besteht, ist der Zeitpunkt günstig, um ein national konsistentes System mit Beteiligung aller Ebenen anzudenken. Die Forschung kann dabei eine begleitende und

unterstützende Rolle einnehmen. In diesem Kontext hat die Begleitgruppe Parkforschung beschlossen, die hier vorliegende Bedarfsanalyse auszuarbeiten.

Das **Netzwerk Schweizer Pärke** ist der Dachverband der Schweizer Pärke und als Verein organisiert. Es ist zuständig für den Austausch von Erfahrungen unter den Pärken und in dieser Funktion auch immer wieder mit dem Thema Evaluation und Wirkungskontrolle konfrontiert. Das Netzwerk Schweizer Pärke verwaltet aktuell als Auftrag des BAFU das IB(V)NL-Tool. Ebenso verfügt es mit dem GIS-Team über eine Datenbank mit zahlreichen Geodaten und Knowhow zu deren Speicherung und Auswertung. Das Netzwerk versteht sich als Dienstleister für die Pärke und kann, im Rahmen der vorhandenen Ressourcen, dort unterstützen, wo die Pärke den grössten Bedarf sehen. So wäre auch ein Support zum Thema Daten, Monitoring und Wirkungsmessung – oder zumindest ein Erfahrungsaustausch – künftig denkbar.

Die Bedürfnisse der **Pärke** wurden am Erfahrungsaustausch der Geschäftsführenden im November 2022 im Waadtland abgeholt. Sie sind aktuell bereit, in die Diskussion über ein nationales wirkungsorientiertes Monitoring respektive eine Datenbündelung und -auswertung nach einheitlichen Vorgaben einzusteigen. Viele sind mit dem aktuellen System unzufrieden respektive überfordert und wünschen sich klarere Vorgaben und Leitlinien, v.a. auch hinsichtlich der Formulierung und Konsistenz der Ziele und der erwarteten Daten und Aussagen (auf welcher Wirkungsebene?) durch die Pärke selber. Ein einzelner Park kann aus Ressourcengründen nur sehr eingeschränkt Daten zur Wirkung erheben. Daten zur Leistung sind hingegen relativ umfassend vorhanden. Die Pärke stehen also vor der Herausforderung, ihre Leistungen im Rahmen der Programmvereinbarung mit Wirkungen in den Parkgemeinden zu verknüpfen, was aufgrund der Zuordnungslücke (siehe Kap. 3.7) meist sehr schwierig ist. So werden die Projekte der Pärke unter Umständen von grösseren politischen Playern, wie z.B. der Agrarpolitik, übersteuert und können mit den bestehenden Ressourcen gar nicht die gewünschte Wirkung erreichen. Diesen Umständen ist bei einem nationalen wirkungsorientierten Monitoring Rechnung zu tragen, ebenso wie dem Aspekt, dass sich die Pärke ein flexibles System, das lokale Begebenheiten berücksichtigt, wünschen. Ferner ist es Wunsch der Pärke, dass nicht durch einen Vergleich eine Konkurrenzsituation zwischen den Pärken entsteht. Sie möchten das System möglichst mitgestalten können und haben grundsätzlich den Anspruch, dass sich ihr Aufwand durch eine Verbesserung des Systems reduziert und nicht vergrössert.

Die **Kantone** fehlen bisher weitgehend in den Darstellungen der verschiedenen Ebenen. Im Wirkungsmodell der Pärkepolitik (siehe Abb. 2) sind sie dargestellt, nehmen aber in der Praxis ihre Funktion sehr unterschiedlich wahr. Die Kantone sollten im Monitoring der Welterbegebiete und Pärke eine Rolle spielen, zumal sie die Programmvereinbarungen der Pärke gegenüber dem Bund verantworten (siehe auch Kapitel 3.2.2). Das Bewusstsein für diese Verantwortung wird in den Kantonen sehr unterschiedlich gelebt und die Rolle der Kantone ist entsprechend heterogen. Die Kantone verfügen aber teils über räumlich feiner aufgelöste Daten und Monitorings, die für ein wirkungsorientiertes Monitoring in den Pärken beigezogen werden könnten. Die Kantone ihrerseits wünschen sich ein Monitoring, das die Auswirkungen eines Parks aufzeigt und auf einem Modell mit relevanten, stabilen und messbaren Daten basiert. Es soll möglichst auf den bestehenden Instrumenten (z.B. dem Controlling der Leistungsvereinbarung) aufbauen. Besonderheiten der einzelnen Pärke sollen aber weiterhin berücksichtigt werden können. Die Methodik, die Aufgaben der einzelnen Akteure wie auch die Finanzierung muss klar sein. Es soll kein weiteres Monitoringsystem auf Ebene Kanton geben, sondern die Kantone möchten als Intermediäre zwischen der nationalen Ebene und derjenigen der Pärke fungieren. Einige Kantone wünschen sich auch eine unabhängige, übergeordnete und vergleichende Wirkungsüberprüfung der Pärke durch den Bund – zusätzlich zu einem Kontrollsystem der Pärke selber.

Das **BAFU** sieht durch die bestehenden Instrumente das Monitoring-/Evaluationssystem als grundsätzlich abgedeckt, könnte sich aber Feinjustierungen vorstellen. Entsprechend wurde 2022 auch eine Meta-Analyse der Evaluationsberichte der erwähnten elf Pärke in Auftrag gegeben, welche Verbesserungen vorschlägt (BAFU, 2023, unpubl.). Der Bericht zeigt auf, dass ein Instrument für eine umfassende Beobachtung und Bewertung der Entwicklung der Pärke als Grundlage für die Steuerung der Pärke-Politik fehlt. Das BAFU hat somit den Handlungsbedarf

erkannt. Es wünscht sich idealerweise eine Lösung, die auf der Evaluation basiert, denn diese ist auch im Gesetz verankert. Im besten Fall werden deren Ergebnisse auf nationaler Ebene aggregierbar, namentlich durch eine nationale Standardisierung der Methoden, durch das zur Verfügung stellen von Daten und durch die Vereinheitlichung der Ziele. Die Pärke sollen befähigt werden, ihren Auftrag zur Evaluation besser wahrnehmen zu können.

Ein direkter Anknüpfungspunkt sind die Standardindikatoren der Evaluation (siehe 3.5.1). Die Handbücher und Vorgaben können nicht zu jedem Zeitpunkt beliebig angepasst werden – eine Überarbeitung braucht Zeit und muss deshalb gut geplant und eingebettet werden. Auch werden die finanziellen Ressourcen für die Pärke nicht grösser. Ein wirkungsorientiertes Monitoring sollte also möglichst kostengünstig respektive mit den bestehenden Ressourcen aufgebaut werden, damit für die Projekte der Pärke selber keine Budgetkürzung resultiert. Für eine hohe Akzeptanz des Instruments soll wo immer möglich eine partizipative Lösung gemeinsam mit den Pärken erarbeitet werden.

3.7. Problemidentifikation und Lösungsansätze

Unklares Zielsystem:

Die Pärke orientieren sich bei ihrer Evaluation an den übergeordneten Pärkezielen gemäss PÄV (siehe Anhang 2) sowie an ihren eigenen strategischen Zielen. Wie weit und auf welcher Ebene sie aber Wirkung messen müssen und können, ist für einige Parkmanagements unklar. Für das Management ist es zum Teil schwierig, konkrete Ziele zu setzen, da sie nicht überall gleich viel Einfluss haben respektive von anderen politischen Instrumenten und Entwicklungen übersteuert werden (siehe auch Bedürfnisse Pärke). Eine weitere Schwierigkeit ist die Messbarkeit der Ziele.

Lösungsansatz: Ein kohärentes Zielsystem sowie ein einheitliches Wirkungsmodell einführen und klar definieren, in welchen Bereichen, wie und durch wen Wirkung gemessen werden kann und muss. Es muss klar sein, was die Ziele und der Zielzustand sind. Die Ziele sind über das Gesetz relativ konkret gegeben, die Frage ist aber, wie auch parkspezifische Ziele integriert werden können. Um nicht alles messen zu müssen, könnte z.B. für jeden Wirkungsbereich ein Kernziel gesetzt werden. Diesem könnte dann ein (oder einige wenige) Indikator(en) zugewiesen werden. Als Basis für die Diskussion können die aktuellen Standardindikatoren der Evaluation dienen, diese müssen aber auf ihre Umsetzbarkeit, Wirkungsebene und Konsistenz überprüft und die Methodik vereinheitlicht werden. Für das Messen der parkspezifischen Ziele soll idealerweise eine gewisse Flexibilität für die einzelnen Pärke bestehen bleiben. Falls es sich als unrealistisch erweist, für alle Pärke dasselbe Wirkungsmodell einzusetzen, kann zumindest die Methodik vorgegeben werden.

Über ein kohärentes Zielsystem ist auch eine gute Priorisierung möglich. Ziele und auch die Indikatoren dazu können sich allerdings ändern – das ist die Schwachstelle jedes Monitorings, da die Vergleichbarkeit leidet. Es ist aber sicher möglich, wünschenswerte Trends und Tendenzen als Ziel zu anvisieren. Je grösser die «Zuordnungslücke» (siehe auch «Zuordnungslücke») ist, desto wichtiger ist die Beurteilung der Entwicklung über die zeitlichen Deltas, sprich wie sich ein Park über die Zeit im Vergleich zu einer Referenzregion verändert hat. Hier könnte auch ein prozessorientiertes Monitoring dienen, das analysiert, warum die Entwicklung in eine bestimmte Richtung geht.

Zahlreiche Akteure, unklare Zuständigkeiten, kein Lead:

Zahlreiche Akteure und Player sind am Thema Monitoring interessiert, jedoch liegt bei niemandem klar die Führung. Der Ball wird zwischen den verschiedenen Ebenen (Pärke, Kantone, Bund) hin- und hergespielt, es fehlt ein Lead und eine klare Governance. Für ein kohärentes Monitoring wäre eine klare Projektorganisation mit entsprechenden Zuständigkeiten und Budgets nötig.

Lösungsansatz: Auf allen politischen Ebenen müssen die Zuständigkeiten, Rollen und Budgets geklärt und zugewiesen werden.

Das BAFU übernimmt die strategische Koordination sowie die Definition der Grundlagen (Ziele, Wirkungsmodell). Für gewisse Leitlinien, so z. B. die nationalen Ziele sowie Grundlagen des Wirkungsmodells, braucht es Top-Down-Entscheidungen. Die nationale Ebene eines wirkungsorientierten Monitorings kann aus Sicht der Parkforschung nicht bottom up geklärt werden. Entsprechend muss auch der Aspekt der Finanzierung einbezogen werden.

Das Netzwerk Schweizer Pärke wie auch die Parkforschung Schweiz könnten Beratung leisten und national Daten beschaffen und koordinieren. Das GIS-Team des Netzwerks Schweizer Pärke hat hier bereits Erfahrung und Knowhow. So könnte es die Qualitätssicherung des Projektes übernehmen, Pärke beraten und auf der Basis eines Mandats ähnlich wie aktuell beim IBVNL Daten bündeln / zur Verfügung stellen. Mittels Schulungen, z.B. im Rahmen von Erfahrungsaustauschen, könnte das gemeinsame Verständnis gefördert und eine Austauschplattform geschaffen werden. Die Parkforschung könnte den Prozess der Konzeption aus wissenschaftlicher Sicht begleiten und allenfalls Aspekte der Qualitätssicherung übernehmen.

Das Parkmanagement kann (ev. mit Hilfe der Gemeinden) Daten als Grundlage solide erfassen (v.a. zu Leistungen).

Bei der Datenbeschaffung und -organisation spielen auch die Kantone eine Rolle. Ebenso sollten sie bei der Entwicklung der strategischen Ziele der Pärke und deren Einbettung in das Wirkungsmodell Mitverantwortung übernehmen.

Kein zentrales Datenmanagement:

Eine grosse, aktuell offene Frage ist, durch wen idealerweise die Datenerhebung und das Datenmanagement erfolgen soll. Auf welcher Ebene sollen die einzelnen Pärke, auf welcher der Bund monitoren? Die Bedürfnisse und Ansprüche an die Daten sind aufgrund der unterschiedlichen räumlichen Auflösung unterschiedlich (siehe Kapitel 3.2). Im Moment fehlt die Governance in diesem Bereich. Die einzelnen Pärke haben somit einen grossen Aufwand schon zur Beschaffung der verfügbaren Daten für die bestehenden Instrumente.

Lösungsansatz: Gemäss obiger Aufstellung unter Akteure und Zuständigkeiten ist es durchaus realistisch, Institutionen zu finden, die für ein zentrales Datenmanagement sorgen können. Die Expertise und Strukturen dazu sind grösstenteils vorhanden. Eine klare Definition, welche Daten für was verwendet und allenfalls zusätzlich erhoben werden, reduziert den Aufwand weiter. Falls, wie oben vorgeschlagen, einige wenige Indikatoren zu den Kernzielen definiert würden, könnte eine nationale Institution (BAFU/Netzwerk Schweizer Pärke/SCNAT) die Datenbeschaffung und das Management übernehmen und den Pärken zur Verfügung stellen. Die Integration von kantonalen Daten stellt gemäss den Erfahrungen mit der ökologischen Infrastruktur eine Herausforderung dar und muss deshalb sorgfältig geprüft werden.

Drei Instrumente auf verschiedenen Ebenen, mangelnde Verbindung:

Aktuell existieren gemäss Auflistung im Kapitel 3.5.1 drei verschiedene Instrumente zur Evaluation respektive einem Gebietsmonitoring, die von den Pärken bewirtschaftet werden müssen. Wenn noch der Rapport der Leistungen im Rahmen der Programmvereinbarung zwischen BAFU und Kantonen beigezogen wird, sind es sogar deren vier. Diese Instrumente bewegen sich auf verschiedenen Ebenen (z.B. räumlich: IBVNL Gemeinde, Standardindikatoren Park; z.B. Wirkungsebene: Kenngrössen aus Managementplan Impact, Standardindikatoren von Output über Outcome bis Impact). Die Instrumente sind untereinander auch nicht oder nur mangelnd kausal verknüpft und tauchen im Wirkungsmodell (Abb. 2) nur teilweise auf. Dieser Umstand macht es für das Parkmanagement schwierig, die bestehenden Instrumente zu verstehen und optimal einzusetzen. Er führt zu einem unnötigen Ressourceneinsatz für die Evaluation von Seiten der Pärke (siehe auch Punkt Überforderung).

Lösungsansatz: Idealerweise werden die bestehenden Instrumente in einem einzigen Instrument, das durch die Parkmanagements bewirtschaftet wird, zusammengeführt. Dessen räumliche, zeitliche Ebene(n) und Wirkungsebene(n) sind klar definiert (aber eventuell national und auf Pärkelevel nicht dieselben). Das Instrument ist möglichst schlank, in ein Wirkungsmodell eingebunden und orientiert sich an den jeweiligen Zielen, so dass es vom Parkmanagement, vom Kanton und weiteren Akteuren relativ einfach erfasst, verstanden und eingesetzt werden kann. Die Pärke können dabei auf jeden Fall Daten auf der Output-Ebene, teils auch auf der Outcome-Ebene beisteuern. Die Daten auf der Impact-Ebene sind auf Bundesebene weitgehend vorhanden und werden im Idealfall zentral bereitgestellt (siehe auch «zentrales Datenmanagement»). Hier stellt sich die Frage der Zuordnungslücke, welche allenfalls auf nationaler Ebene punktuell mit Hilfe einer weiterführenden kausalen und regionsspezifischen Analyse («warum entwickeln sich die Parkgemeinden nicht besser als vergleichbare Gemeinden, die nicht in einem Park sind?») charakterisiert werden kann. Ein individuelles Erheben von Daten und Indikatoren durch Pärke, das über das vorgegebene Minimum hinausgeht und das Erreichen parkspezifischer Ziele beurteilt, sollte zusätzlich möglich sein. Im Idealfall dient das Instrument den Pärken auch gleich zur Kommunikation von Leistung und Wirkung gegenüber Stakeholdern wie z.B. den Gemeinden.

Überforderung:

Das Parkmanagement ist bisher mit der Wirkungskontrolle mehrheitlich überfordert. Die Ressourcen für beispielsweise die Evaluation müssen nebst dem existierenden Tagesgeschäft bereitgestellt werden, was oft keine sehr vertiefte Befassung mit der Materie erlaubt. Eine solche wäre aber zwingend notwendig, um fundierte Aussagen machen zu können. Wie oben geschildert sind die bisher vorhandenen Instrumente komplex, ebenso wie ihre Verbindung untereinander. Um schon nur diese alle zu verstehen, müssen die Parkmanagements viel Zeit investieren. Ebenso sind sie oft mit dem Formulieren von Wirkungszielen sowie dem Messen dieser überfordert, zusätzlich zur Unklarheit der Ebenen (auf welcher Ebene sollen einzelne Pärke Wirkung messen?). Das Resultat ist, dass oft auf Ebene der Leistungen anstelle der Wirkung gemessen wird. Das Parkmanagement ist aber sehr wohl an der Gebietsbeobachtung und der Messung der Wirkung seiner Leistungen interessiert.

Lösungsansatz: Durch die bisher vorgeschlagenen Lösungsansätze würde das Parkmanagement signifikant entlastet, da sowohl seine Rolle wie auch das System und dessen Einbettung klarer wird, dies dank einer klaren Rollenverteilung und allenfalls auch einer Unterstützung bezüglich Datenbündelung auf nationaler Ebene. Allfällige nationale Vorgaben (z.B. über einheitliche Standardindikatoren mit genauen Beschreibungen) würden den einzelnen Pärken die aufwändige Definition (inkl. genauer Messweise und Datensuche) der Indikatoren ersparen. Die Daten werden künftig idealerweise jährlich erhoben und archiviert, so dass die Arbeit nicht alle zehn Jahre gebündelt anfällt. Dies verbessert auch die Qualität der Daten. Eine Integration des Monitorings / der Wirkungskontrolle in den Finanzhilfegesuchen der Pärke schafft Ressourcen dafür von Seiten Parkmanagement.

Fehlende Ressourcen:

Die Kosten eines permanenten Monitorings sind nicht zu unterschätzen und wurden im Bericht von 2013 (Wallner et al., 2013) auch plausibel dargelegt. Es sieht aktuell so aus, dass sich der gesamte Finanztopf der Pärke von rund 19 Millionen nicht vergrössern wird, weshalb ein Monitoring aus dem bestehenden Budget gedeckt werden müsste. Das BAFU möchte dieses Geld gegenwärtig nicht auf nationaler Ebene investieren. Aktuell wird das Thema deshalb «nur» in Form einer Wirkungskontrolle im Rahmen der Evaluation durch die Pärke selber bearbeitet. Eine übergeordnete nationale Datenerhebung und Zusammenstellung existiert nicht. Die bestehenden Instrumente inklusive der Standardindikatoren (siehe oben, Analyse der Instrumente) sind sehr aufwändig abzudecken, nicht immer klar formuliert und kosten das Parkmanagement deshalb viele Ressourcen.

Lösungsansatz: Die PÄV sieht Finanzhilfen für die Qualitätssicherung vor, welche für ein Monitoring beigezogen werden könnten. Durch ein effizientes System und klare Rollen können die Kosten und Zuständigkeiten klar verteilt werden. In diesem Falle schafft Klärung eine effizientere Handhabung für alle, insbesondere auch die Pärke selber (siehe auch Punkt oben, Überforderung: Dank einer klaren Rollenverteilung und allenfalls auch nationalen Vorgaben sowie einer Unterstützung bezüglich Datenbündelung auf nationaler Ebene werden die einzelnen Parkmanagements entlastet.). Ein Vorschlag der Rollen ist unter dem Punkt «Akteure» zu finden. Idealerweise kann ein wirkungsorientiertes Monitoring aufgrund der zahlreichen bereits vorhandenen Daten und Methoden und bei der optimalen Einbindung aller Akteure sogar fast kostenneutral, das heisst ohne grosses zusätzliches Budget auf nationaler Ebene, bewältigt werden. Es ist aber auch ein Wunsch der Pärke, dass sich ihr Aufwand durch eine Verbesserung des Systems nicht vergrössert. Diesem Punkt muss folglich spezielle Beachtung geschenkt werden.

Zuordnungslücke:

Zwischen den Leistungen eines Parks und den bereits erwähnten vorhandenen Daten aus nationalen Monitorings und statistischen Daten besteht oft eine Zuordnungslücke. Welcher Anteil z.B. an Massnahmen zur Förderung der Biodiversität ist (direkt oder indirekt) dem Park zu verdanken? Diese Fragen führten in der Evaluation der Pärke unter anderem dazu, dass nicht die vorhandenen statistischen Daten für die Analyse beigezogen wurden. Stattdessen wurde, wie oben schon erwähnt, oft auf eine Zusammenstellung der Leistungen des Parks zurückgegriffen, um diese Zuordnungslücke zu umgehen. Dies hat allerdings zur Folge, dass keine oder wenig Wirkung gemessen wird.

Lösungsansatz: Mit einem klar formulierten Wirkungsmodell, kohärenten Zielen, gut ausgewählten Indikatoren und Datensets können die direkten Zuordnungslücken minimiert werden. Falls in einem Themenfeld die Zuordnungslücken sehr gross sind, muss dieses Feld nochmals speziell analysiert werden. Allenfalls ist die Erfassung von zusätzlichen Daten oder auch ein prozessorientiertes Monitoring notwendig, das analysiert, warum die Entwicklung in eine bestimmte Richtung geht (siehe Vorschlag unter «Ziele»). Die Entwicklung von Referenzgebieten (siehe auch Kap. 3.8) ausserhalb der Pärke kann ebenfalls Hinweise liefern und bezüglich Zuordnungslücken in einen Kontext setzen.

3.8. Eckpunkte einer idealen Lösung

Ein ideales Monitoringsystem ermöglicht das Verfolgen der Entwicklung eines einzelnen Parks über die Zeit, den Vergleich der Wirkung zwischen den Pärken (unter Umständen auch gruppiert nach Regionen wie Alpen, Jura...) sowie den Vergleich der Entwicklung der Parkgemeinden mit geographisch und soziokulturell ähnlichen Referenzgebieten – auch letztere beiden natürlich wiederum über die Zeit. Ansätze für den Vergleich mit Referenzgemeinden sind in der LABES-Pärkevertiefung zu finden (Torregroza et al., 2023). Auch aus dem noch laufenden Forschungsprojekt ValPar.CH können Ergebnisse einfließen (laufende Gespräche mit Gilles Rudaz, BAFU).

Dies sind hohe Ansprüche an das System, sie sollten aber aus wissenschaftlicher Sicht als hohe Messlatte im Sinne eines «Idealzustands» in die weitere Betrachtung einbezogen werden. Einige der Aspekte (z.B. Entwicklung über die Zeit, bedingt auch der Vergleich zwischen den Pärken) werden auch in den aktuellen Instrumenten bereits abgedeckt. Gleichzeitig führt der Vergleich zwischen den Pärken zu einer von den Pärken nicht erwünschten Konkurrenzsituation. Diesem Aspekt muss entsprechend Rechnung getragen werden.

Hier werden nochmals die wichtigsten Eckpunkte eines idealen Monitorings, auch gemäss den Lösungsansätzen im Kapitel 3.7 aufgeführt:

- **Klar definierte und transparente Governance:** Die Zuständigkeit und die Rollen der Akteure sind klar geregelt und in den jeweiligen Budgets verankert. Die Kantone werden adäquat eingebunden. Das BAFU hat übergeordnet den Lead und den Überblick über das System, während weitere Organisationen beraten und unterstützen können.
- **Kohärentes Zielsystem:** Die Ziele des wirkungsorientierten Monitorings sind auf nationaler Ebene klar formuliert und mit der regionalen Ebene abgestimmt. Für die Pärke ist klar, wie ihre strategischen Ziele im System einzuordnen sind und wie sie mit den Zielen auf nationaler Ebene interagieren (sofern möglich).
- **Vereinheitlichung der Instrumente:** Es bestehen, insbesondere auf der Ebene eines einzelnen Parks, so wenige Instrumente wie möglich (idealerweise nur eines). Welche Form diese haben (Indikatoren, Auswertung von statistischen Daten auf Gemeindeebene, qualitative/subjektive Beurteilung einer Entwicklung...), ist noch offen. Bestenfalls wird auf bestehenden Instrumenten gemäss Kapitel 3.5.1 / 3.5.2 aufgebaut. Wichtig ist zudem, dass geklärt wird, in welchem Ausmass und wie Informationen aus den unterschiedlichen Instrumenten für das Controlling (z.B. der Leistungsvereinbarung), für das Monitoring und für Evaluationen gegenseitig genutzt werden sollen. In einzelnen Themenbereichen existieren bereits Ansätze oder Methoden für gewisse Erhebungen, so zum Beispiel zur touristischen Wertschöpfung (Knaus, 2018). Auf nationaler Ebene sind durchaus auch weitere Instrumente, z.B. eine kausale Analyse eines einzelnen Themenbereichs, denkbar. Gegebenenfalls können qualitative Methoden quantitative Erhebungen ergänzen.
- **Einbettung in ein einfach verständliches Wirkungsmodell:** Das Zielsystem, die Akteure und das Instrument / die Instrumente sind in ein klares Wirkungsmodell (siehe auch Kap. 3.1.5) eingebunden. Mithilfe des Modells wird geklärt, bis auf welche Ebene die Wirkungsmessung Sache eines einzelnen Parks ist und ab wo ein nationales Interesse und eine nationale Zuständigkeit besteht. Das Modell klärt ebenso, wie die Ziele und Instrumente auf den verschiedenen Ebenen (Bund, Kantone, Gemeinden) verwendet und eingeordnet werden. Als Basis kann das bisher existierende Wirkungsmodell dienen (Abb. 2).
- **Gleichwertiger Einbezug der Dimensionen der Nachhaltigkeit:** Bei den Regionalen Naturpärken haben die Bereiche Natur und Landschaft oft ein sehr hohes Gewicht. Hier wäre der Anspruch von Seiten Parkforschung, dass die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit in einem Monitoringsystem übersektoral und möglichst gleichwertig berücksichtigt werden. Dieser Grundsatz ist für Naturerlebnispärke allenfalls anzupassen, da hier andere Ziele im Vordergrund stehen.
- **Keine oder nur geringe Kostenfolgen:** Erfüllt eine ideale Lösung möglichst viele der oben genannten Bedingungen, sollte eine Umsetzung mittelfristig mit sehr wenigen zusätzlichen Mitteln auf nationaler Ebene bewältigbar sein. Für die Initialphase im Rahmen der Konzipierung ist allerdings mit Kosten zu rechnen.

4. Empfehlungen für die Umsetzung aus Sicht der Parkforschung

Als Rückmeldung auf die Vernehmlassung in den Pärken kam mehrfach der Hinweis, dass sich die hohen Ansprüche möglicherweise nicht in einem perfekten System vereinbaren lassen. Auch ist den Pärken das Berücksichtigen ihrer regionalspezifischen Unterschiede, die sich in den parkeigenen Zielen widerspiegeln, ein grosses Anliegen. Auch wenn obige Eckpunkte einer idealen Lösung wie eingangs erwähnt etwas illusorisch scheinen, sollten diese als «Idealzustand» unbedingt in den weiteren Prozess einfließen. Umgekehrt kam auch von Seiten der Kantone das Bedürfnis nach einem übergeordneten, bundesweiten Monitoringsystem nach gleichen Massstäben auf. Somit zeichnet sich für die Parkforschung ein möglicher Lösungsansatz ab:

- Es wird ein nationales Impact-Monitoring aufgebaut, das sowohl (a) die übergeordnete nationale Ebene als auch (b) die Ebene der einzelnen Pärke und der involvierten Kantone umfasst.
 - a) Auf der nationalen Ebene werden (vorhandene) statistische Daten gebündelt, notwendige ergänzende Erhebungen durchgeführt, ausgewertet und über mehrere Jahrzehnte beobachtet sowie Pärke und Nicht-Pärke miteinander verglichen. Dieses könnte (in angepasster Form) auch für die UNESCO-Gebiete verwendet werden. Oberstes Ziel ist im Interesse aller, eine Aussage der Wirkung der nationalen Politik über alle Pärke machen zu können. Das BAFU ist hier konzeptionell, methodisch und operativ im Lead, soll aber bei der Konzeption die Kantone und Pärke einbeziehen. Es hat auch die Anforderungen an die Daten zu definieren. Falls es zusätzlich zu bestehenden statistischen Daten eine Datenerhebung braucht, wird diese vom BAFU methodisch klar vorgegeben. Die Anzahl Indikatoren soll so klein wie möglich sein, was unter Umständen einen hohen Ressourcenaufwand bei der Konzipierung bedeutet. Auch bei der Umsetzung darf der (v.a. personelle) Aufwand nicht unterschätzt werden.
 - b) Auf der Ebene der einzelnen (Kantone und) Pärke wird das Instrument mit vorgegebenen Pflicht-Indikatoren (inkl. klar definierter Methodik; alternativ wäre ein Katalog zur Auswahl denkbar) komplettiert, die modular und auch mit qualitativen Methoden zur Wirkungsmessung ergänzt werden können.
- Die Kantone und Pärke sind sehr an der Mitwirkung beim Aufbau des Monitoring sowie bei der Weiterentwicklung bestehender Instrumente interessiert. Neben ihrem eigenen Interesse an Informationen sind und werden sie Quellen oder Erhebende der Daten sein. Ein zu empfehlendes Vorgehen ist deshalb, in einem Workshop mit Vertreter:innen der Pärke und Kantone wichtige Eigenschaften des Monitorings und die Verbindung zu bestehenden Instrumenten im Detail auszuarbeiten (siehe auch Kapitel 5).
- Die bereits existierenden Daten der verschiedenen Monitorings und statistischen Auswertungen bieten ein grosses Potenzial, auf dem aufgebaut werden kann (siehe Anhang 1). Wo die Aussagen der vorhandenen Daten nicht genügen, können die Monitorings allenfalls ausgebaut oder für die Pärke zusätzliche Daten erhoben werden.
- Bei der Ausarbeitung muss sorgfältig geprüft werden, ob das Bündeln der bestehenden Daten auch längerfristig die günstigere Option als der Aufbau eines neuen Monitorings ist, welches jedoch Instrumente (Erhebungsmethoden) von bestehenden Monitoringprogrammen (wie z.B. LABES) in angepasster Weise übernimmt. Kurzfristig scheint der Zusammenzug von bestehenden Daten sehr attraktiv, jedoch muss dann auch die Kohärenz langfristig gewährleistet sein und darf nicht immer wieder zusätzlichen Aufwand generieren.
- Ferner sollte eine Abstimmung zwischen dem übergeordneten Monitoringinstrument und dem Controlling der Programmvereinbarungen angestrebt werden. Dies sollte realistischerweise für die übernächste Programmperiode (2029-2032) möglich sein. Dabei sollte insbesondere die oben erwähnte Mitwirkung der Pärke und Kantone gewährleistet werden, damit künftig die abgestimmten Instrumente des Monitorings und Controllings breit getragen werden.

5. Vorschlag zum weiteren Vorgehen

Eine umfassende Analyse der Situation liegt in Form dieser Bedarfsanalyse vor. Die Begleitgruppe Parkforschung möchte das BAFU ermuntern, das Thema wirkungsorientiertes Monitoring der Pärke umfassend anzugehen. Der Zeitpunkt ist aus unserer Sicht insofern ideal, als dass ein Aufschieben in einer weitergehend unklaren Situation insbesondere auch für das Parkmanagement resultiert. Je früher Daten einheitlich erhoben und allenfalls gemessen werden, desto besser, da die Datenlage

aktuell eher dürftig ist. Jetzt ist der Wille auch von Seiten der Geschäftsführenden der Pärke da, dieses Thema national anzugehen. Idealerweise kann zu Beginn des Prozesses nochmals kurz Zeit zum Erörtern des Stands in den umliegenden euromediterranen Ländern investiert werden. Ein Potenzial zur Erarbeitung und Umsetzung besteht auch in einer vermehrten Zusammenarbeit mit Hochschulen. Die Parkforschung Schweiz leistet, wie bereits erwähnt, gerne Unterstützung in Form der Beratung und weiteren Begleitung des Prozesses.

5.1. Projektphasen

- Bedarfsanalyse (vorliegend)
- Initiierung (Prüfen der Ressourcen, der Finanzen und Ziele sowie des Zeithorizonts)
- Situationsanalyse (bereits weitgehend erfolgt), Einbezug der relevanten Akteure
- Lancierung, Definition der Arbeitspakete und Ausschreibung
- Auftragsvergabe
- Umsetzung der Arbeitspakete, Spiegelung mit Arbeitsgruppe
- Vernehmlassung
- Implementation

Hier ein Vorschlag eines möglichen Zeitplans:

Zeitpunkt	Projektschritt	Lead	Mitwirkung
Frühling 2024	Bilden einer Arbeitsgruppe, Klärung der Finanzen	BAFU	Netzwerk Schweizer Pärke (NWP) / Parkforschung (PF), Pärke, Kantone <i>Einzelne Pärke und Kantone haben im Rahmen der Vernehmlassung bereits Interesse am Mitwirken bekundet.</i>
April 2024	Erstes Treffen Arbeitsgruppe	BAFU	NWP / PF / Pärke / Kantone
Mai / Juni 2024	Ausarbeiten Arbeitspakete, Ausschreibung für externe Vergabe	BAFU	NWP / PF / Pärke / Kantone
September 2024	Externe Vergabe, Umsetzung	BAFU, Externes Mandat	Mandat: auch französischsprachige Optionen und Umsetzung berücksichtigen!
Dezember 24 / Januar 25	Absprache Zwischenresultate mit Arbeitsgruppe	Externes Mandat	BAFU, Pärke, NWP, PF, Kantone
Sommer 25	Vernehmlassung	Externes Mandat	BAFU, Pärke, NWP, PF, Kantone
Herbst 25	Finalisierung, Einbettung	Externes Mandat / BAUFU	Kantone, Pärke
Ab 2026	Implementation	Gemäss Rollendefinition	Ev. Pilotpark

5.2. Projektorganisation

Aufgrund der komplexen Ausgangslage und dem hohen nationalen Interesse sowie Koordinationsbedarf sollte das BAFU für das Thema wirkungsorientiertes Monitoring die Verantwortung in die Hände nehmen.

In der Projektorganisation sollten die wichtigsten Anspruchsgruppen (Parkmanagements, Kantone, Netzwerk Schweizer Pärke, Parkforschung Schweiz) vertreten sein. Ebenso sollten Experten für das Thema Wirkungsmessung beigezogen werden. Der Zeitplan unter 5.1 enthält einen Vorschlag für den Einbezug der wichtigsten Akteure.

Die Parkforschung Schweiz begleitet den Prozess im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen gerne aus wissenschaftlicher Sicht.

6. Literatur

BAFU, Website zu den Pärken:

<https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/landschaft/fachinformationen/landschaften-nationaler-bedeutung/paerke-von-nationaler-bedeutung.html> (Zugriff: 5.7.2023)

BAFU (Hrsg.) 2023 (unpubliziert): Auswertung der Evaluationsberichte über die erste Betriebsphase der Pärke 2008-2022 und Schlussfolgerungen für die Steuerung der Pärke-Politik. Bundesamt für Umwelt, Bern.

BAFU (Hrsg.) 2018: Handbuch für die Errichtung und den Betrieb von Pärken von nationaler Bedeutung. Mitteilung des BAFU als Vollzugsbehörde an Gesuchsteller. Bundesamt für Umwelt, Bern. Umwelt-Vollzug Nr. 1414

BAFU (Hrsg.) 2014: Teil 4b Evaluation Regionaler Naturpark (Erweiterung 2018). Handbuch für die Errichtung und den Betrieb von Pärken von nationaler Bedeutung. Mitteilung des BAFU als Vollzugs Behörde an Gesuchsteller. Bundesamt für Umwelt, Bern. Umwelt-Vollzug Nr. 1414

BAFU (Hrsg.) 2014: Teil 4c Evaluation Naturerlebnispark (Erweiterung 2018). Handbuch für die Errichtung und den Betrieb von Pärken von nationaler Bedeutung. Mitteilung des BAFU als Vollzugs Behörde an Gesuchsteller. Bundesamt für Umwelt, Bern. Umwelt-Vollzug Nr. 1414

Bernasconi, A., Gubsch, M., Weissen, A., 2011: Schlüsselgrössen von Pärken. Fachbericht, Netzwerk Schweizer Pärke im Auftrag des BAFU.

Föhn, R., 2022: Indikatoren der Evaluationsberichte der Regionalen Naturpärke. Bericht, Netzwerk Schweizer Pärke, 2022.

Knaus, F., 2023: Konzept Monitoring und Wirkungskontrolle Biodiversität in der UNESCO Biosphäre Entlebuch. Version 1, April 2023, 7 S.

Knaus, F., 2018: Charakteristiken von Gästen in vier Schweizer Naturpärken und deren touristisch induzierte Wertschöpfung. Untersuchungen anhand des Parc Jura vaudois, Parc Ela, Naturpark Gantrisch und Landschaftspark Binntal. Projektbericht des Netzwerks Schweizer Pärke, Bern und der ETH Zürich.

LamaPoll, Definition Bedarfsanalyse: <https://www.lamapoll.de/Bedarfsanalyse> (Zugriff: 14.8.2023)

Netzwerk Schweizer Pärke, Seite Parkkategorien:

https://www.parks.swiss/de/die_schweizer_paerke/ (Zugriff: 5.7.2023)

Maurer, R., Marti, F., 1999: Begriffsbildung zur Erfolgskontrolle im Natur- und Landschaftsschutz. Empfehlungen. Reihe Vollzug Umwelt. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Bern, 31 S.

OECD, 2009: Glossar entwicklungspolitischer Schlüsselbegriffe aus den Bereichen Evaluierung und ergebnisorientiertes Management.

<http://www.oecd.org/development/evaluationofdevelopmentprogrammes/dcdndep/43184177.pdf>

OFB (Office Française de la Biodiversité), 2023 : <https://professionnels.ofb.fr/fr/restitution/replays-webinaires-suivi-levaluation-dans-parcs-naturels-regionaux-marins-parcs> (Zugriff: 6.12.2023)

Regiosuisse (Hrsg.) 2013: Wirkungsorientiertes Arbeiten in der NRP. Ergebnisblatt Nr. 1, Wissensgemeinschaft (WiGe) «Wirkungsorientierte NRP».
<https://regiosuisse.ch/sites/default/files/2016-10/wige-wirkung-ergebnisblatt-1-21213-d.pdf>

Remund, S., 2018: Pärke von nationaler Bedeutung, Evaluation der Strategie des BAFU zur Umsetzung der Pärkepolitik. Masterarbeit Berner Fachhochschule, 2018.

Sager, F., Walker, D., 2016 (unpubliziert): Aktualisiertes Wirkungsmodell, Stand 2016. PowerPoint-Präsentation zu Händen des BAFU.

Stiftung Mercator Schweiz, 2020, Online-Leitfaden «Projekte mit Wirkung»: <https://www.projekte-mit-wirkung.ch> (Zugriff: 17.11.23)

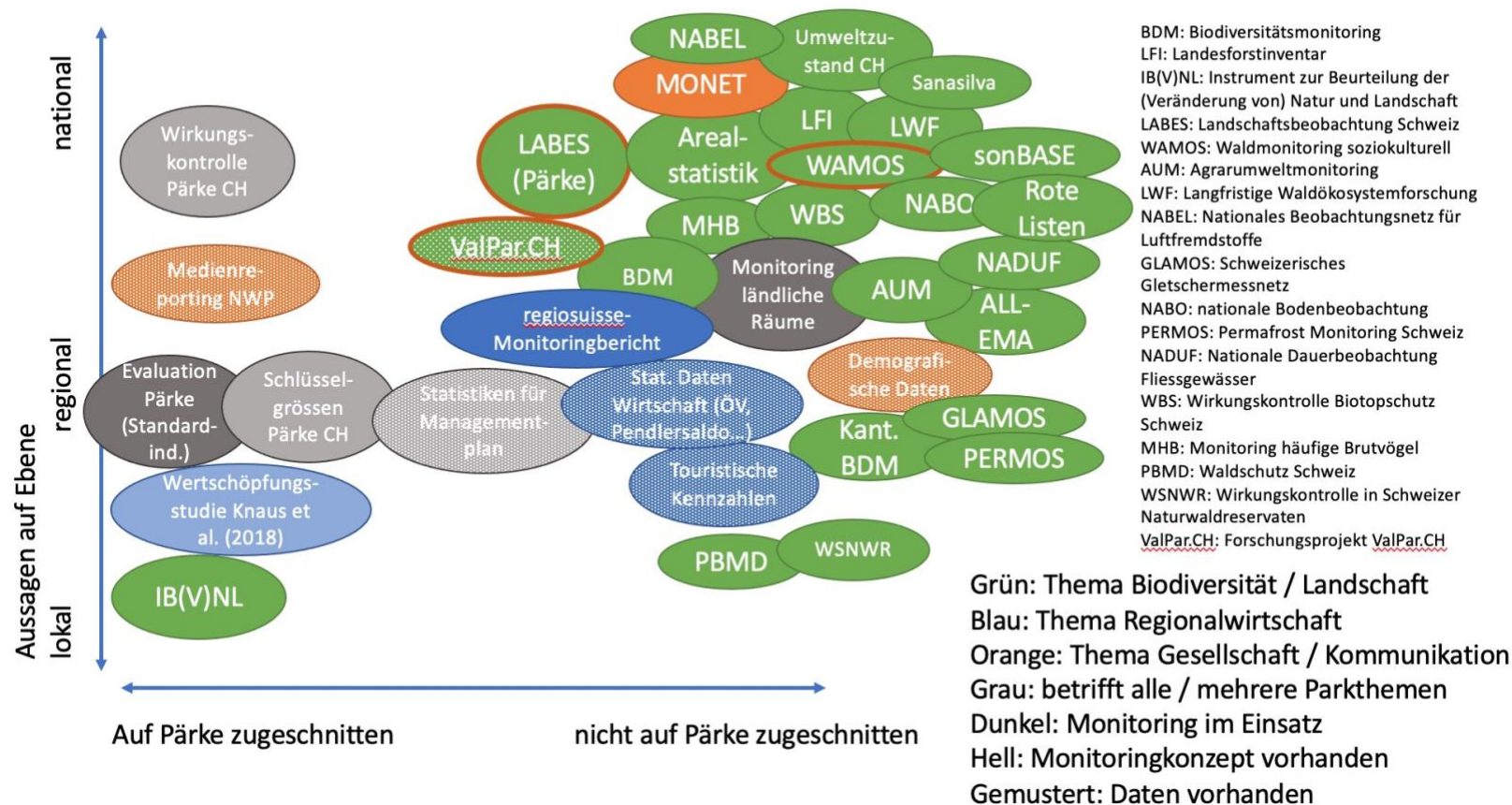
Torregroza, L., Wartmann, F., Kienast, F., Hunziker, M., 2023: Landschaftsqualität in Regionalen Naturpärken. Ergebnisse der Landschaftsbeobachtung Schweiz LABES. WSL Berichte: Vol. 133.
<https://doi.org/10.55419/wsl:32978>

Wallner, A., Hunziker, M., Kienast, F., Liechti, K., 2013: Wirkungskontrolle Pärke Schweiz – Grundlagenbericht. Interner Bericht zuhanden des Bundesamtes für Umwelt (BAFU). Parkforschung Schweiz, Bern.

Anhang 1: Auslegeordnung Monitoringinstrumente Schweiz

Mit möglicher Eignung als Basis für ein Monitoring der Entwicklung der Pärke (unvollständig)

Zusammenstellung Oktober 2023, Lea Reusser



Name	Beschrieb	Institution	Homepage / Dokumentablage	Ebene	Bezug zu Pärken	Bemerkungen
Schlüsselgrössen Schweizer Pärke 2011	Vorschlag einheitliches Set von Indikatoren für das laufende Monitoring aller Schweizer Pärke als gemeinsame Basis für die Erfassung der Wirkungen der einzelnen Pärke	Netzwerk Schweizer Pärke (Auftrag BAFU)	Dokument über Netzwerk Schweizer Pärke oder Parkforschung verfügbar	Park / regional	Direkt auf die Pärke bezogen	Kam bisher nicht zur Anwendung
Wirkungskontrolle Pärke Schweiz 2013	Vorschlag einheitliches Set von Indikatoren für die Wirkungskontrolle der Pärkepolitik	Parkforschung Schweiz (Auftrag BAFU)	Interner Bericht über Parkforschung verfügbar	CH	Direkt auf die Pärke bezogen	Kam bisher nicht zur Anwendung
Biodiversitätsmonitoring (BDM)	Dauerbeobachtung der Artenvielfalt in der Schweiz, drei regelmässige Messnetze über ganze CH	BAFU	https://www.biodiversitymonitoring.ch/index.php/de/	CH / Aussagen pro bio-geografische Region		Verdichtung der Beobachtungspunkte für Pärke abklären
Monitoring nachhaltige Entwicklung (MONET)	Misst und dokumentiert die aktuelle Lage und Entwicklung der Schweiz hinsichtlich der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Aspekte der Nachhaltigen Entwicklung	BFS, BAFU, ARE	https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/nachhaltige-entwicklung/monet-2030.html	CH	Einzelne Indikatoren für Pärke wichtig	
Arealstatistik	Daten über den Zustand und die Entwicklung der Bodennutzung in der Schweiz, Instrument der langfristigen Raumbewertung	ARE	https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/raum-umwelt/erhebungen/area.html	CH		
Landschaftsbeobachtung (LABES)	Erfasst mit 30 Indikatoren Zustand und Entwicklung der Landschaft (physisch und wahrgenommen)	BAFU, WSL	https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/landschaft/zustand/-landschaftsbeobachtung-schweiz---labes-.html	CH	Langzeitvergleiche möglich, Stichprobenvergrößerung in Pärken 2021	Übertragbarkeit der Indikatoren für Pärke abklären

Agrarumweltmonitoring (AUM)	Monitoring der Umweltwirkungen der Landwirtschaft aufgrund von Agrarumweltindikatoren	BLW	https://www.blw.admin.ch/blw/de/home/nachhaltige-produktion/umwelt/agrarumweltmonitoring.html	CH, regional, betriebsbezogen		Ev. repräsentative Auswertung pro Park möglich, sofern sich genügend Betriebe beteiligen
Wirkungskontrolle Biotopschutz Schweiz (WBS)	Programm zur Überwachung der Biotope von nationaler Bedeutung: Trockenwiesen und -weiden, Auen, Flachmoore, Hoch- und Übergangsmoore, Amphibienlaichgebiete	BAFU, WSL	https://biotopschutz.wsl.ch/de/index.html	CH, regional	Zahlreiche Biotope liegen in Pärken	
Monitoring ländliche Räume	Bezweckt hauptsächlich, die einzelnen Facetten des ländlichen Raums möglichst objektiv darzustellen.	ARE	https://www.are.admin.ch/are/de/home/agglomerationen-laendliche-raeume/grundlagen-und-daten/monitoring-laendliche-raeume.html	regional	Betrifft die meisten Pärke	Letzter Bericht ist von 2012, läuft dies weiter?
Umweltzustand Schweiz	Zustand und Entwicklung der Umwelt werden anhand ausgewählter Kenngrößen alle vier Jahre bilanziert	BAFU	https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/zustand/publikationen-zum-umweltzustand/umwelt-schweiz-2022.html	CH		
Schweizerisches Landesforstinventar (LFI)	Aufbau und Zustand des Waldes, regelmässiges Stichprobennetz	WSL	http://www.lfi.ch/	CH	Wenige Stichprobenpunkte in Pärken	
Langfristige Waldökosystemforschung (LWF)	Untersuchung von externen Einflüssen anthropogenen und natürlichen Ursprungs auf den Wald auf ausgewählten Probeflächen	WSL	https://www.wsl.ch/de/wald/waldentwicklung-und-monitoring/langfristige-waldoekosystemforschung-lwf.html	CH	div. Probeflächen in Pärken	

Sanasilva	Teil des LWF, Kronenverlichtung und Sterberate als Hinweise auf den Gesundheitszustand des Schweizer Waldes	WSL	https://www.wsl.ch/de/wald/waldentwicklung-und-monitoring/sanasilva-inventur.html	CH	div. Probeflächen in Pärken	
Waldschutz Schweiz (PBMD)	Schäden durch Insekten, Pilze, Krankheiten können beim Phytosanitären Beobachtungs- und Meldedienst eingegeben werden	BAFU, WSL	https://waldschutz.wsl.ch/de/index.html			Unklar, ob systematisches Monitoring oder nur Datenaufnahme
Wirkungskontrolle in Schweizer Naturwaldreservaten	Dauerbeobachtung der Waldentwicklung in Naturwaldreservaten der Schweiz	WSL	https://www.wsl.ch/de/wald/biodiversitaet-naturschutz-urwald/naturwaldreservate.html	CH	div. Probeflächen in Pärken	
Waldmonitoring soziokulturell (WAMOS)	Erforschung der Beziehung der Schweizer Bevölkerung zum Wald, wie sie sich in Erwartungen & Meinungen, Akzeptanz von Massnahmen, Wissen zum Wald, sowie waldbezogenem Verhalten äussert (Umfrage).	BAFU, WSL	https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/wald/fachinformationen/waldzustand-und-waldfunktionen/waldbeobachtung/bevoelkerungsumfrage-wamos.html	CH		
Monitoring häufige Brutvögel (MHB)	Dauerbeobachtung der Bestände und der Artenvielfalt der Brutvögel in der Schweiz, regelmässiges Stichprobennetz	Vogelwarte Sempach, BAFU	https://www.vogelwarte.ch/de/projekte/monitoring/freiwillige-mitarbeit/monitoring-bruetvoegel	CH, regional, Aussagen zu Lebensräumen	div. Flächen in Pärken	
Schweizerisches Gletschermessnetz (GLAMOS)	langfristige Erforschung der Gletscherveränderungen in den Schweizer Alpen	u.a. VAW / ETH Zürich (ETHZ)	https://glamos.ch/#/B56-03	CH, regional	div. Gletscher in Pärken	wichtig für Aussagen einzelner Pärke zur Entwicklung des Gebiets

Nationales Beobachtungsnetz für Luftfremdstoffe (NABEL)	misst die Luftverschmutzung an 16 über das ganze Land verteilten typischen Standorten der Schweiz	BAFU	https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/luft/zustand/daten/nationales-beobachtungsnetz-fuer-luftfremdstoffe--nabel-.html	CH	Punkte in Pärken?	
Nationale Bodenbeobachtung (NABO)	Monitoring-Programm zur landesweiten Erfassung und Beurteilung der chemischen, physikalischen und biologischen Bodenqualität	Agroscope	https://www.agroscope.admin.ch/agroscope/de/home/themen/umwelt-ressourcen/boden-gewaesser-naehrstoffe/nabo.html	CH	Flächen in Pärken?	
Permafrost Monitoring Schweiz (Permos)	Dokumentation des Zustands und der Veränderungen des Gebirgspermafrostes in den Schweizer Alpen (27 Standorte)	u.a. Uni Zürich	https://www.permos.ch	CH, regional	div. Flächen in Pärken	wichtig für Aussagen einzelner Pärke zur Entwicklung des Gebiets
Agromonitoring (ALL-EMA)	Programm zur Überwachung von Arten und Lebensräumen in der Schweizer Agrarlandschaft und zur Evaluation von Biodiversitätsförderflächen (BFF)	Agroscope	https://www.agroscope.admin.ch/agroscope/de/home/themen/umwelt-ressourcen/monitoring-analytik/all-ema.html	CH, einzelne BFF		
Nationale Dauerbeobachtung Fliessgewässer (NADUF)	verfolgt die Entwicklung der Wasserinhaltsstoffe in ausgewählten Schweizer Flüssen	BAFU	https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/wasser/zustand/wasser--messnetze/nationale-beobachtung-oberflaechengewaesserqualitaet--nawa-/nationale-daueruntersuchung-fliessgewaesser--naduf-.html	CH	Flüsse in Pärken?	

Lärmdatenbank (sonBase)	Datenbank ermöglicht wissenschaftlich fundierte und flächendeckende Auswertungen zur Lärmbelastung in der Schweiz	BAFU	https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/laerm/zustand/gis-laermdatenbank-sonbase.html	CH		Auswertung auf Ebene Park möglich?
Rote Listen	Zeigen den Gefährdungsgrad von Arten oder Lebensräumen gemäss Kriterien der IUCN, basierend auf Funddaten und gezieltem Aufsuchen von bekannten Standorten	BAFU	https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/zustand/biodiversitaet--monitoringprogramme/rote-listen.html	CH, regional	Teilweise sind Rote Liste-Arten in den Pärken beheimatet.	Teils auch für Artenförderungsprogramme des Parks relevant.
ValPar.CH	Daten aus dem Forschungsprojekt ValPar.CH als mögliche Basis für Monitorings, v.a. im Bereich Natur und Landschaft	ValPar.CH-Team (div. Unis)	www.valpar.ch	CH, z.T. auch regional	Pärke z.T. als Pilotregionen, spezifische Daten	v.a. Bereich N&L, Potenzial noch auszuwerten. Soziale Dimension?
regiosuisse-Monitoringbericht	Die regionalwirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz, Zusammenstellung von Daten in einem PDF-Bericht	Regiosuisse, Auftrag vom SECO	https://regiosuisse.ch/regionen/regionenmonitoring	CH, auf Region / bis auf Gemeindeebene anpassbar	Pärke als Raum denkbar	Bereich v.a. Regionalwirtschaft, aber auch Mobilität etc.
Touristische Wertschöpfungsstudie Knaus, 2018	Charakteristiken von Gästen in vier Schweizer Naturpärken und deren touristisch induzierte Wertschöpfung. Untersuchungen anhand des Parc Jura vaudois, Parc Ela, Naturpark Gantrisch und Landschaftspark Binntal. Methodik für weitere Untersuchungen.	ETH Zürich, Netzwerk Schweizer Pärke	https://www.parks.swiss/resourcen/pdf_dokumente/05_ueber_das_netzwerk/publikationen/de/2018/Knaus_2018_Gaesteumfrage_Wertschoepfung_Paerke_def.pdf?m=1542268390&	Regional	Auf Pärke zugeschnitten, 4 Pilotpärke	Gästekarakteristik, Zufriedenheit, touristische Wertschöpfung
IB(V)NL	Controlling-Instrument des BAFU für Regionale Naturpärke, internes Monitoring-Instrument der Regionalen Naturpärke für den	BAFU / Netzwerk Schweizer Pärke	Dokumente über Netzwerk Schweizer Pärke verfügbar, Online-Tool in Entwicklung	Lokal (Gemeindeebene)	Für Pärke entwickelt	Nur für den Bereich Natur und Landschaft, ersetzt die

	Bereich Natur und Landschaft. Aufnahme der Parkgemeinden im Erstzustand sowie der Entwicklung.					Standardindikatoren der Evaluation in diesem Bereich. Tool eventuell erweiterbar für andere Bereiche?
Medienreporting Schweizer Pärke	Monatliches Reporting der im Argus erfassten Medienartikel zu den Schweizer Pärken inkl. Themen und Reichweite	Netzwerk Schweizer Pärke	Über Netzwerk Schweizer Pärke abonnierbar	National, regional	Für Pärke entwickelt	Könnte relativ einfach zu einem Indikator weiterentwickelt werden
Evaluationsleitfaden Schweizer Pärke	Handbuch, nach dem die Schweizer Pärke ihre Wirkung nach zehn Jahren evaluieren, gibt 14 Standardindikatoren vor (IBVNL ist ein Teil davon). Weitere Parkspezifische Indikatoren können definiert werden.	BAFU	https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/landschaft/fachinformationen/landschaftsqualitaet-erhalten-und-entwickeln/landschaften-von-nationaler-bedeutung/paerke-von-nationaler-bedeutung/anforderungen-errichtung-und-betrieb-von-paerken.html	regional	Für Pärke entwickelt	Weiterentwicklung der Standardindikatoren für Vereinheitlichung möglich, oder Integration ins IBVNL?
Statistiken für den Managementplan	Vorgabe für den Managementplan der Schweizer Pärke über 10 Jahre, gewisse Kennzahlen und Statistiken zu den Parkgemeinden zu publizieren und analysieren	BAFU	https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/landschaft/fachinformationen/landschaftsqualitaet-erhalten-und-entwickeln/landschaften-von-nationaler-bedeutung/paerke-von-nationaler-bedeutung/anforderungen-errichtung-und-betrieb-von-paerken.html	regional	Für Pärke entwickelt respektive vorgegeben	Verknüpfung mit Standardindikatoren der Evaluation bisher nicht gegeben. Scheint etwas losgelöst.

-errichtung-und-betrieb-
von-paerken.html

Weitere verfügbare Daten gemäss Abbildung auf Seite 1 (z.B. weitere Statistiken und kantonale Monitorings) werden hier nicht aufgeführt.

Anhang 2: Verordnung über die Pärke von nationaler Bedeutung (Pärkeverordnung, Päv)

3. Kapitel: Anforderungen an Pärke von nationaler Bedeutung

3. Abschnitt: Regionaler Naturpark

Art. 19 Flächen

1. Die Fläche eines Regionalen Naturparks beträgt mindestens 100 km².
2. Sie umfasst gesamte Gemeindegebiete. Von diesem Grundsatz kann abgewichen werden, wenn:
 - a. ein grösseres naturräumlich abgegrenztes Gebiet gesamthaft in die Fläche eines Regionalen Naturparks einbezogen wird;
 - b. der ländliche Teil einer grossflächigen Agglomerationsgemeinde mit städtischem Siedlungscharakter zur räumlichen Abrundung der Fläche eines Regionalen Naturparks beiträgt.

Art. 20 Erhaltung und Aufwertung von Natur und Landschaft

Zur Erhaltung und Aufwertung der Qualität von Natur und Landschaft sind im Regionalen Naturpark:

- a. die Vielfalt der einheimischen Tier- und Pflanzenarten, die Lebensraumtypen sowie das Landschafts- und Ortsbild zu erhalten und so weit wie möglich zu verbessern;
- b. schützenswerte Lebensräume einheimischer Tier- und Pflanzenarten aufzuwerten und zu vernetzen;
- c. bei neuen Bauten, Anlagen und Nutzungen der Charakter des Landschafts- und Ortsbildes zu wahren und zu stärken;
- d. bestehende Beeinträchtigungen des Landschafts- und Ortsbildes durch Bauten, Anlagen und Nutzungen bei sich bietender Gelegenheit zu vermindern oder zu beheben.

Art. 21 Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft

Zur Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft sind im Regionalen Naturpark insbesondere:

- a. die lokalen natürlichen Ressourcen umweltschonend zu nutzen;
- b. die regionale Verarbeitung und die Vermarktung von im Park erzeugten Produkten zu stärken;
- c. die auf einen naturnahen Tourismus und die Umweltbildung ausgerichteten Dienstleistungen zu fördern;
- d. die Verwendung umweltverträglicher Technologien zu unterstützen.

Ganzer Verordnungstext: <https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2007/743/de>